

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 27.

Dienstag den 31 März

1863.

Bekanntmachungen.

Hohl-Ziegel-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 1. April d. J. Vormittags 11 Uhr werden in der Oberamtsfeuerschauer dahier einige Hundert Hohl-Ziegel parthieerweise im Aufstreich verkauft.
Waiblingen den 28. März 1863.

K. Kameralamt.

R ü m e l i n.

Forstamt Reichenberg. Revier Weißach.

Scheidholz-Verkauf

Aus nachbenannten Staatswaldungen: Am Montag den 13. April d. J. aus der Thänsklänge und dem Moosshau:



- 11 Stück tannene Bauholzstämme von 40—60' l. und 6—9" stark,
- 1 dto. Trog 24' lang und 16" stark (im Moosshau),
- 29 Klafter tannene Scheiter, worunter zu Spaltholz taugliche,
- 3 1/2 Klafter dto. Prügel.

Im Bergwald:

- 16 Stück tannen Lang- und Sägholz bis zu 17" m. Durchmesser
- 1 1/2 Klafter eichene Scheiter, 7 3/4 Klafter büchene Scheiter und Prügel,
- 13 1/2 Klafter tannene Scheiter und Prügel.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr bei der Däfernen Sägmühle.

Den 20. März 1863.

K. Forstamt.

v. B e s s e r e r.

Forstamt Reichenberg. Revier Weißach.

Holz-Verkauf.



Am Dienstag den 14. April l. J. aus dem Staatswald Ruitrain, Durchforstung:

- 7 Eichen von 16—40' Länge und 14—27" mittl. Durchmesser,
- 800 Stück Bohnenstecken, 5 Klafter eichene und 10 Klafter lärchene Prügel, 125 Stück eichene und 3200 Stück gemischte Wellen.

Sammelplatz unten im Ruitrain bei Allmersbach und dem

Rothenbühlhöfle Vormittags 10 Uhr.

Den 21. März 1863.

K. Forstamt.

v. B e s s e r e r.

Forstamt Schorndorf. Revier Plüderhausen.

Berichtigung einer Holz-Verkaufs-Anzeige.

Bei dem am 8. April l. J. stattfindenden Holz-Verkauf im Staatswald Aitenbächle, kommen außer dem Stammholz an Brennholz im Ganzen blos 2 1/4 Klafter tammenes Anbruchholz zum Verkauf; wornach die Verkaufs-Anzeige im letzten Blatt vom 27. l. Mts. zu berichtigen ist.

Schorndorf den 30. März 1863.

K. Forstamt.

P l i e n i n g e r.

Waiblingen.

Das Befahren der zeltlichen Wege in dem Haberfeld ist vom nächsten Mittwoch an bei Strafe verboten.

Den 30. März 1862. Gemeinderath.

Zu verkaufen

12 Zmi Wein vom Jahr 1858 bester Qualität. Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Mehrfachem Wunsch zu entsprechen werden

Lehr-Verträge

nach Formularien des Stuttgarter Gewerbe-Vereins billigt ausgefertigt. Wozu die Herren Gewerbe-Inhaber zur Benützung dieses Antrages freundlichst einladet.

Joh. Daiber, Schmid.

Waiblingen.**Blaubeurer Bleiche.**

Die Agentur für diese als sehr gut hinlänglich bekannte Bleiche, wurde mir übertragen und ich empfehle mich daher zur Uebernahme und Besorgung von Bleichgegenständen hiemit bestens.

Waiblingen, im März 1863.

Gottlob Billinger.

Waiblingen.**Bleiche-Empfehlung.**

Für die rühmlichst bekannte **Ulmer-Bleiche**, nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand und Faden zur pünktlichen Besorgung an.

J. F. Reinhardt
am Markt.

Waiblingen.**Verlorenes.**

Es gieng gestern ein Notizbuch von Waiblingen nach Endersbach verloren; der redliche Finder wird gebeten, Jakob Földan von hier zu übergeben.

Neustadt.

Einen noch ganz guten Wagen sammt Zugehör hat zu verkaufen.
Georg Fried, W.-R.

Wagen-Verkauf.

Am Ostermontag, Nachmittags 1 Uhr werden im Gasthof zum Hirsch in Grunbach zwei neuverfertigte Wagen mit eisernen Achsen, mittlerer Stärke verkauft.

Waiblingen.

Einen 2spännigen, noch in gutem Zustand befindlichen Pferde-Wagen hat billig zu verkaufen

Zellers Witwe.

Waiblingen.**Danksagung.**

Für die so vielseitige Theilnahme während der langwierigen Krankheit meiner l. Mutter, namentlich für die vielfachen Beweise von Liebe u. Wohlthaten, die ihr in ihrer Krankheit zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt auf diesem Wege den herzlichsten und innigsten Dank.

Namens der Hinterbliebenen
der trauernde Sohn:

Carl Dieterle.

Beinstein.

Bei Unterzeichneten ist jeden Tag

Kalk

zu haben.

Gemeindepfleger Kuhnle
und Df.

Es werden mehrere

Pack-Kisten

zu kaufen gesucht. Von wem?

sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Es wird auf Georgii ein kleines starkes Mädchen, in eine Milchwirthschaft zu 3 Kühen, (das Futter beim Hause) nach Stuttgart in Dienst gesucht, der Lohn sehr gut. Näheres zu erfragen bei
Bottenmacher Eisele.

Waiblingen.**Lehrlings-Gesuch.**

Einen wohlgezogenen jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern nimmt in die Lehre auf
Ch. Betsch, Schlosser.

Schmiden.**Lehrlings-Gesuch.**

Einen wohlgezogenen jungen Menschen von ordentlichen Eltern welcher Lust hat das Schmidhandwerk zu erlernen, findet eine gute Lehrstelle, mit oder ohne Lehrgeld bei

W. Stetter, Schmidmstr.

Waiblingen.

Ebersbacher Kartoffeln zum Stücken wie zum Essen gleich tauglich empfiehlt

Jakob Pfander d. Obere.

Waiblingen.

Fried. Breyer hat Ebersbacher, Gruber, Cannstädter, Müßberger und Koffekanner Eidbinnen zu verkaufen.

Waiblingen.

Ein schönes, großwüchsiges halbergl. Mutter Schwein, steht dem Verkauf aus. Bei wem? sagt die Redaktion.

W a i b l i n g e n.
 Wittwe Wöhrer verkauft am Grün-
 Donnerstag, Abends 4 Uhr im Pfug dahier
 folgende Güter:
 1 Wrg. in den Gänssäcker, mit Finkel an-
 geblümt;
 1/2 Wrg. im hintern Eisenbal, mit Ader-
 bohnen eingestekt;
 1/2 Wrg. im Kemserweg, im Haberfeld.
 Kaufliebhaber werden hierzu freundlichst ein-
 geladen.

W a i b l i n g e n.
 Meine obere Wohnung habe ich zu vermie-
 then. Kupferschmid Häberle.

W a i b l i n g e n.
 Eine schöne Parthie weiß und frisch
 gewässerte
Stoekfische
 empfiehlt auf die Charwoche bestens
 Christian Herzog.

W a i b l i n g e n.
Tafelschmalz,
 sehr schön, per Pfd. 23 kr., bei größerer
 Abnahme noch billiger, empfiehlt bestens
 G. C. Herzog.

V e r s c h i e d e n e s.
 — Für unsere Leser, welche den Volkskalen-
 der „Der Fahrer winkende Bote in Schwaben“
 besitzen, bringen wir die Mittheilung, daß in
 der damit verbundenen Posterie folgende Num-
 mern gewonnen haben:

Nro.	201,534	100 fl.
Nro.	138,470	50 fl.
Nro.	89,696	30 fl.
Nro.	224,987	24 fl.

Besitzer dieser Nummern wenden sich wegen
 Erhebung des Gewinnes an den Verkäufer, bei
 welchem der Kalender gekauft worden ist.

— In Amerika ist der Winter so streng,
 daß zum drittenmal, seitdem es beobachtet wer-
 den konnte, der Niagara zugefroren ist; es
 war dies bisher nur 1812 und 1844 der Fall,
 in welchen Jahren der Winter auch in Euro-
 pa sehr streng war.

Aus Ingolstadt wird berichtet: Hier hat
 während des Carnevals ein Maskenscherz ein
 sehr unglückliches Ende genommen. Mehrere
 Handwerksgefelln hatten am sogenannten „un-
 sinnigen Donnerstag“ ein Bärenreiben veran-
 staltet. Ein Schlossergesell, welcher einen Tanz-
 bären vorstellte, hatte sich zu diesem Zwecke
 dicht in Berg eingehüllt — wurde in einem
 Wirrshause; man weiß nicht ob mit Absicht
 oder aus Unvorsichtigkeit, mit einem Lichte an-
 gebrannt und mußte sofort ob der erlittenen
 Brandwunden ins Spital gebracht werden.
 Vor wenigen Tagen ist er an seinen Wunden
 gestorben. Der Thäter soll noch nicht ermittelt
 sein.

Uri. Letzte Woche wollte Meis Zraggen
 im Frimsteli ein armer Familienvater, wül er
 für sein wenigcs Vieh, einige Stiegen, kein
 Futter mehr besaß, sein im Sommer geäuwei-
 tes Wälchen von einem hohen Berge herunter
 holen. Morgens 5 Uhr verließ er, begleitet
 von seinen 2 Knaben, von denen der eine 13,
 der andere 14 Jahre zählt, seine Wohnung.
 Als Abends 5 Uhr die Fortzungenen noch nicht
 zurückgekehrt waren, ward der Frau zu Hause
 bange zu Muth und sie eilte zu ihren Nachba-
 ren auf den Aren hinab. Sofort bis in die
 Nacht hinein wurden die Vermißten gesucht,
 aber vergebens. Sonntags früh erneuerten 8
 rüstige Männer das Nachsuchen und fanden
 nach langem vergeblichen Suchen den Vater
 und seine beiden Knaben tief unten neben ih-
 rem Anwesen „Frimsteli“ im Schnee einer Ka-
 wine als Leichen.

Man sagt.

Das neunzehnte Jahrhundert glaukt nicht
 mehr an Geistesverwirrung, welche in geheimnißvoller
 Mitternacht die Fesseln des Gutes sprangen,
 gehüllt in weiße Fehentücher den Schauplatz
 ihrer Thaten umkreisen, den Lebenden zum
 Grauen und Entsetzen Kobolde, Nixen und
 Feuermänner, das ganze Heer der unsauberen
 Geister, ist in das Fabelreich verwißer, Hadel-
 bergs wilde Jagd rast nur noch im „Frei thüg“
 über die Bühne; die Menschheit ist aber teil-
 halb immer noch nicht von Wespenstern befreit.
 Es giebt ein Gespenst, fürchterlicher und verderb-
 licher, als alle, welche ehemals ihr Wesen wie-
 den oder treiben sollten. Geboren in der Fin-
 sterniß, schleicht es umher am hellen Tage, Nie-
 mand hat es jemals gesehen, Jeder seinen un-
 heilvollen Einfluß empfunden. Es verzählt der
 Jugend die harmlosen Freuden, raubt dem Al-
 ter die wohlverdiente Ruhe. Es drängt sich
 störend zwischen Freunde, entzweit Liebende, un-
 tergräbt das Glück der Ehen und Familien.
 Es erschüttert den Credit des Kaufmanns, setzt
 den Beamten herab in den Augen seiner Vor-
 gesetzten, tritt scheidend zwischen Jüß und Volk.
 Das Gespenst ist überall und nirgends, und
 sein Name ist — Man sagt.

„Man sagt! Wer ist dieses Scheinweien,
 das zahlreichere und verborgene Quellen hat,
 als der Nil? Wo ist es, daß ich es fassen, hal-
 ten, zerreißen könnte?“ hat schon Mancher ver-
 zweiflungsvoll gerufen. Vergebens. So wenig
 die Luft zu ergreifen, die, angefüllt mit mias-
 matischen Dünsten, aus zu ersticken droht, eben
 so wenig kann man sich dieses verderbensäch-
 den Wesens bemächtigen. Es ist da, man fühlt
 sein Pochen und Wühlen, sein Athem schwürft
 die Brust zusammen, lastet gleich einem Alp
 auf den Gueeren; aber es ist nicht abzuschüt-
 teln, nicht zu bekämpfen, jeder Versuch dies zu
 thun vermehrt nur das Uebel. Man sagt
 begeht Mord, Diebstahl, Meineid, Hochverrath,
 aber es ist nimmer der gerechten Strafe zu
 überliefern, es kann nicht vor Gericht gezogen,
 nicht zum Zweikampfe herausgefordert werden.

Man sagt gehört recht eigentlich zu „den Geistern, die verneinen“, es streut eine reiche Lagenfaat aus, und wenn unter dieselbe auch zuweilen sich einige Körner des Wohlwollens und der Güte mischen, so können sie doch nicht gedeihen, sie müssen ersticken oder verwandeln sich durch den schlechten Boden und die schlechte Umäbung ebenfalls in Giftpflanzen.

Man sagt ist eine furchtbare Macht, unter die sich alles beugt, der Jeder Opfer bringt und zu deren Unterfügung und Stärkung doch Jeder so bereitwillig beiträgt. Man sagt hat reinen, ungehinderten Eintritt in jedes Haus, dient zur angenehmen Unterhaltung, wird gepflegt und bewirthe, so lange es schonungslos den Ruf des Nächsten angreift; aber zum furchtbaren Gespenst wird es erst, wenn es in unserer eigenes Fleisch wählt, unsere theuersten Interessen verlegt. Wir selbst sind bemüht, daß der Hydra immer neue Köpfe wachsen, und erkennen dies zu unserm eigenen Schaden erst dann, wenn sie uns mit ihrem Schweif umringelt.

Der Gespensterglaube mußte weichen vor dem Lichte der Aufklärung und reineren Erkenntniß; ist das Gespenst Man sagt durch nichts auszurotten? Es ist zu vertilgen; aber viele Bedingungen müssen dazu erfüllt werden. Wenn Haß und Neid verbannt, kleinliche Vorurtheile abgestreift, wenn alle Herzen erfüllt sind von warmer, auf irdiger Menschenliebe, wenn überall nur Recht und Wahrheit gilt, dann bricht der Tag der wahren Freiheit an, das goldene Zeitalter ist gekommen, und zurück in die Nacht sinkt auch das letzte furchtbare Gespenst Man sagt.

Technik und Gerbe.

Die Mais- (Welschkorn-) Pflanze wird in Zukunft eine größere Bedeutung erlangen. Es ist nämlich gelungen, aus dem Maismehl unter Vermischung gewöhnlichen Mehls ein wohlschmeckendes Brod zu bereiten; die den Kosten umschließenden Blätter, welche seither nur eine untergeordnete Verwendung anstatt Bettstroh und Stallstreu fanden, geben ein vorzügliches Papier; außerdem kann aus denselben wie auch aus den Stängeln eine verspinnbare Faser gewonnen werden. Das Verfahren zu letzterem Zweck ist ein ziemlich einfaches, und wir theilen es unsern Leserinnen, welche etwa einen Versuch damit machen wollen, nach einem englischen Patente in Folgendem mit: Blätter und Stängel werden besonders behandelt; man kocht dieselben in einem Dampfkessel mehrere Stunden, und wenn dadurch die Abcheidung der Faser noch nicht vollständig erfolgt ist, was bei sehr harten Pflanzentheilen vorkommen mag, setzt man etwas Kalkmilch oder Soda zu. Nach Beendigung des Kochens wird die Flüssigkeit, welche auch die unbrauchbaren Theile enthält, abgeschüttet, und man findet die Faser am Boden des Kessels, die nun noch ausgewaschen, getrocknet, und dann auf dieselbe Weise wie Flach und Hanf geheckelt, zugerichtet, versponnen und

verwoben wird. Die österrreichische Regierung um den Nutzen der Maispflanze zu veranschaulichen, wird zunächst in Wien, später aber auch in andern größeren Städten des Kaiserstaats Ausstellungen von Produkten aus dieser Pflanze veranstalten.

Die steigenden Holzpreise haben Veranlassung gegeben, bei dem Häuserbau anstatt der hölzernen Tragbalken solche von Eisen zu verwenden, und dazu namentlich nicht mehr brauchbare Eisenbahnschienen zu benützen. In den bedeutenderen Städten Frankreichs und Englands ist dieß schon seit längerer Zeit, neuerdings auch in Frankfurt und in dem Kreise Schleiden üblich.

Ludwigsburg, 25. März. Eine nachlose Hand hat vor Kurzem von den an dem neuhergestellten Trottoir an der Straße nach Neckarweihingen gepflanzten jungen Castanien nicht weniger als 68 gänzlich abgedrohen. Die Entrüstung über diese That ist eine allgem.

Preis-Räthsel

Ich bin in jedem Land zu finden,
In Städten nicht, beim Landmann nur,
In Wäldern und in Nebgeländen,
In Wäldern, auf der Wiesenflur.
Im blauen Himmel siehst du mich,
Doch in der Kirche bin ich nicht.

Der Schlosser hat mich und der Glaser,
Der Flaschner, Seiler, Carlschmid;
Doch wirst du mich vergeblich suchen,
Beim Schmied und Wagner im Bekleid.
Der Lehrer trägt mich im Gesicht,
Ich bin der Anfang von dem Licht.

Zum Leder darf ich niemals fehlen,
Und doch hat mich der Gerber nicht.
Dem Weber bin ich nicht gegeben,
Und Leinwand gibst nicht ohne mich.
Im Spiegel kannst du mich erblicken,
Nicht vornen, nur auf seinem Rücken.

Jetzt, Leser denke, suche, rathe,
Doch übereilen darfst dich nicht
Zu schnell will ich nicht Antwort haben
Ich gebe dir hinreichend Frist.
Wirft in der Woche du mich finden,
Wird der Verfasser sogleich dir
Ein Gulden Stücklein franco senden
Als wohlverdienten Lohn dafür.

Auflösung des Räthfels in No. 26:
C o m m e r z.

Waiblingen den 28. März 1863.
Dinkel 4 fl. 12 fr. 4 fl. 1 fr. 3 fl. 48 fr.
Haber 3 fl. — fr. 2 fl. 58 fr. 2 fl. 50 fr.
Gesammtloos 262 fl. 49 fr.
Aufgestellt: Haber 30 Centner.

Winne den, den 26. März 1863.
Dinkel 4 fl. 11 fr. 4 fl. 8 fr. 4 fl. 5 fr.
Haber 2 fl. 52 fr. 2 fl. 46 fr. 2 fl. 43 fr.
Heilbronner Fruchtmart am 28. März 1863
Dinkel 4 fl. 40 fr., 4 fl. 25 fr., 4 fl. — fr.
Haber 3 fl. 10 fr., 3 fl. 1 fr., 2 fl. 54 fr.